

KERSTIN GEIGER



# DAVID & GOLIATH: „VOR WEM SOLLTE ICH MICH FÜRCHTEN?“

## **Kurzbeschreibung:**

Ziel dieser Stunde ist es, Mut zu machen, dass selbst riesenhafte Dinge oder Menschen, die uns klein machen wollen, nicht das letzte Wort haben. Wir haben einen großartigen Gott, der auf unserer Seite ist und bei dem wir sicher sein können wie in einer Burg.

## **Kategorie / Umfang:**

Stundenentwurf / 5 Seiten

## **Zeitraumen:**

ca. 60 Minuten

## **Gruppengröße / Mitarbeitende:**

beliebig / mind. 1

## **Material:**

Poster / Bilder von Stars und Sternchen, weißes Papier, Farbstifte, vorbereitete Körperteile und Waffen für Goliath aus starker Pappe (Waschmaschinenkartons eignen sich gut), Schuppen, Eddings oder Kulis, Wolle, leere Getränkedosen, Krepppapier, Wachsmalstifte, Silberpapier, Tonpapier, Schuppen aus Tonpapier, Draht, Schnur, Schere, Haken in der Decke, Kleber

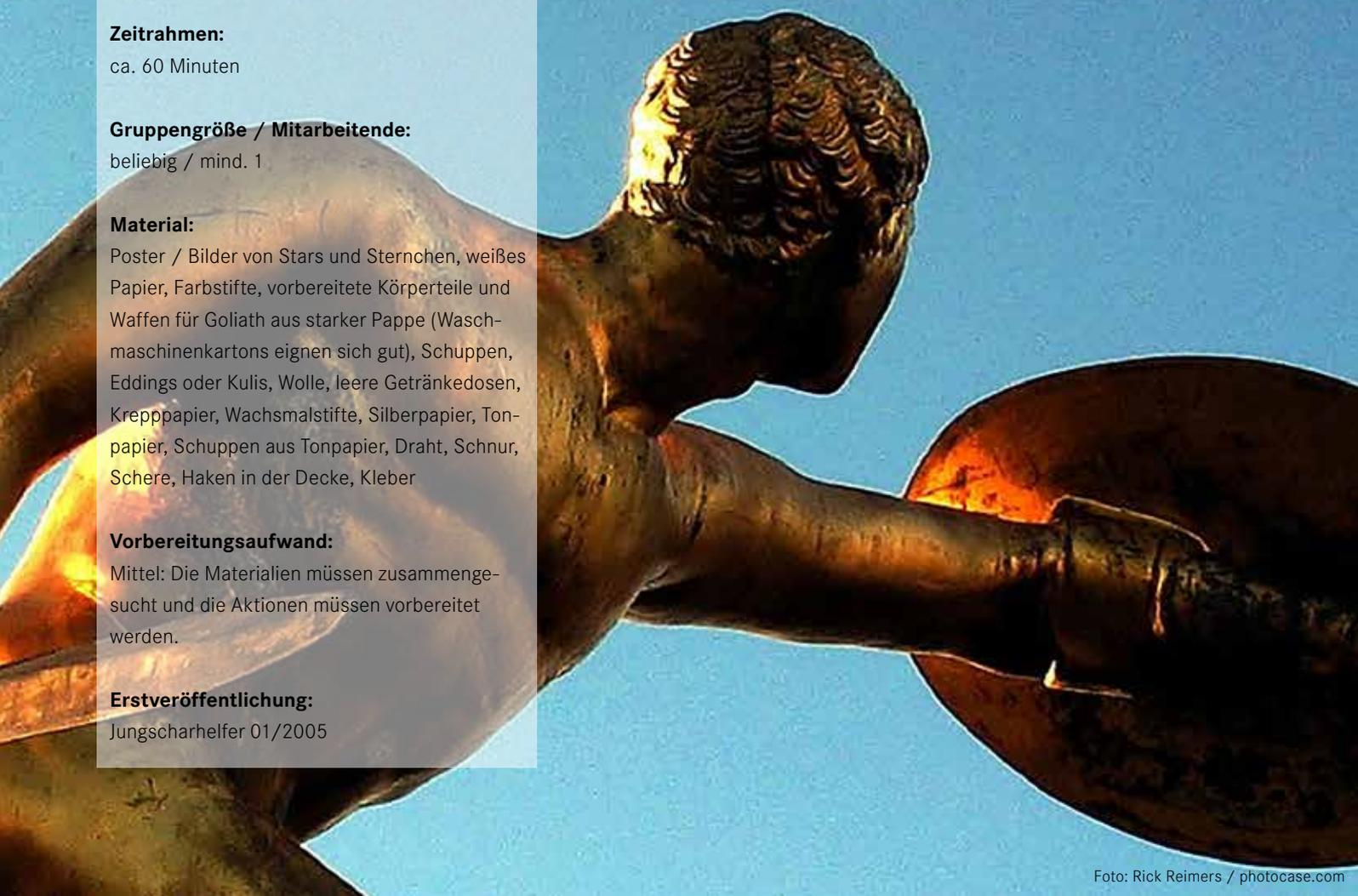
## **Vorbereitungsaufwand:**

Mittel: Die Materialien müssen zusammengesucht und die Aktionen müssen vorbereitet werden.

## **Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer 01/2005

## EIN STUNDENENTWURF ZU 1. SAMUEL 17



## EINSTIEG: EINMAL HELD SEIN ...

In die Mitte werden als „stummer Impuls“ Plakate und Bilder ausgelegt von Stars aus verschiedenen Branchen: Sport, Musik, Politik ... Je nach Reaktion der Kinder in ein Gespräch über Helden einsteigen:

- Wen findest du toll? Hast du ein Vorbild?
- Wie müsste ein Held sein, damit er auch als Held taugt?
- Gibt es Leute, die dich als Helden sehen würden?

Wie oft träumen wir davon, einmal selber ein Held zu sein. Deshalb sind Abenteuerfiguren ja so beliebt - egal ob ich Bücher über Helden lese oder mir Serien im TV oder einen Film im Kino ansehe, es ist toll, gemeinsam mit den strahlenden Helden auf der Siegerseite stehen, sich mit ihnen zu identifizieren, sich vorzustellen, dass ich selber dieser Held bin.

Es tut gut, wenn man nicht irgendein „Niemand“, sondern beliebt und beachtet ist. Das bleibt wohl ein Leben lang so. Es ändert sich vielleicht die Art der Helden, die unsere Vorbilder sind, aber nicht der Wunsch, so wie sie zu sein.

**Anregung:** Male dich selbst als Held oder Heldin! Anschließend erzählen alle, was sie gezeichnet haben. Was hat sie zu Helden gemacht?

## DICH MACH ICH FERTIG, DU WURM ...

Wahrscheinlich erleben die meisten aber eine ganz andere Realität. Kinder werden nicht ernst genommen, weil sie angeblich zu klein sind ... Oder dass jemand uns bewusst „fertig machen“, uns „klein machen“ will. Oder dass Dinge uns Angst machen und übergroße Macht haben, so dass wir uns ganz klein fühlen.

**Frage:** Erlebst du das manchmal, dass andere dich auslachen, dich niedermachen? Vielleicht sind es *Menschen*, die uns zu schaffen machen, vielleicht aber auch *Dinge*, die uns Angst machen, die sich vor uns auftürmen wie ein Riese, der uns gleich zermalmen wird?

Jedes Kind überlegt sich das und schreibt jeweils eine Sache auf die vorbereiteten Schuppen. (Am besten mit Edding, damit man es nachher gut sehen kann. Kuli tut's aber auch!)

Die einzelnen Schuppen werden auf den Rumpf des Riesen geklebt, sodass ein „Gewand“ entsteht. Eventuell kann ein Gespräch darüber folgen, was und wer einen fertig macht und wie man sich fühlt, wenn das passiert. Symbolisch für diese riesenhaften Dinge, die uns Angst machen, wird nun gemeinsam ein Riese gebaut (Bauanleitung s.u.). Der Riese wird aber *noch nicht aufgerichtet*.



# WER DA ANGST HAT, BRAUCHT SICH NICHT ZU SCHÄMEN!

Die Geschichte von David aufgreifen (nach 1. Samuel 17; gut ist es auch, das Ganze aus der Ich-Perspektive zu erzählen).

Wir erleben die Geschichte direkt mit): David war immer der Kleine. Der jüngste von sieben Brüdern musste die Schafe hüten, während die anderen in den Krieg ziehen durften, Heldentaten vollbringen.

Die ahnen alle gar nicht, dass das Schafe hüten oft auch gefährlich ist und Kämpfe mit sich bringt gegen Löwen und andere wilde Tiere.

Eines Tages wird David aber zum Kriegsschauplatz geschickt, um zu sehen, wie es den Brüdern geht und ihnen Proviant zu bringen. Dafür ist der Kleine gut genug.

**Hintergrundinformation:** Krieg wurde damals anders geführt als heute. Die Gegner stellten sich mit ihren Heeren gegenüber auf. Dann rannten erstmal nicht alle aufeinander los, sondern es kam vor, dass einer einen richtig guten Kämpfer vorschickte. Die Gegenpartei wählte dann auch einen aus, und diese beiden führten dann einen stellvertretenden Kampf. Welcher Kämpfer siegt, dessen ganzes Heer hat den Krieg gewonnen.

David erlebt nun etwas, das er noch nie gesehen hat, das er auch nicht erwartet hat, das ihm ganz schön Angst und Bange macht: Mit einem Mal löst sich aus dem gegenüberliegenden Heer ein Kämpfer. David traut seinen Augen nicht. Er überragt alle seine Mitkämpfer. Die anderen gehen ihm gerade mal bis zum Gürtel!

*(Jetzt wird beim Erzählen der Riese aufgerichtet. Das Ende der Schnur wird befestigt, sodass er nicht wieder in sich zusammen fallen kann.)*

Das ist doch kein normaler Mensch, das ist ja ein Riese, ein Ungeheurer, eine Kampfmaschine, die alles niederwalzen wird ... Und dann fängt er auch noch an zu brüllen! Wahrscheinlich spricht er ganz normal, aber es kommt einem vor wie Donnerrollen!

David ist es gewohnt, der Kleine zu sein, aber jetzt fühlt er sich *winzig*. Und als er sich umsieht, merkt er, wie alle aus dem Heer Israels den Kopf einziehen. Sie sehen aus, als würden sie am liebsten weglaufen. Und ehrlich: Bei diesem Riesen braucht man sich nicht zu schämen, wenn man sich vor Angst in die Hosen macht.

# ICH ABER KOMME IM NAMEN DES HERRN ...

David ist ganz mulmig. Er ist froh, dass er nicht wie seine Brüder kämpfen muss. Aber er will wenigstens versuchen, seine Angst zu bekämpfen und nicht wegzulaufen. Ihm fällt ein Lied ein, das er schon lange kennt und das er oft gesungen hat, wenn er allein mit den Schafen war:

*„Der Herr ist mein Licht, er rettet mich.  
Vor wem sollte ich mich noch fürchten?  
Bei ihm bin ich geborgen wie in einer Burg.  
Vor wem sollte ich noch zittern und zagen?“  
(Psalm 27,1)*

Immer wieder sagt er sich diese Zeilen vor. Und sie gehen ihm nicht mehr aus dem Kopf, werden immer größer in ihm, werden riesengroß. Goliaths Stimme donnert herüber: „Wagt es keiner, mit mir zu kämpfen?“ Aber viel lauter noch hallt in David dieses Lied:

*„Der Herr ist mein Licht, er rettet mich.  
Vor wem sollte ich mich noch fürchten?  
Bei ihm bin ich geborgen wie in einer Burg.  
Vor wem sollte ich noch zittern und zagen?“*

Und plötzlich hört er noch eine andere Stimme und merkt ganz verduzt, dass es seine eigene ist: „Du kommst mit Schwert, Lanze und Spieß. Ich aber komme im Namen des Herrn. Du willst uns niedermachen. Aber Gott macht uns groß. Er ist der allmächtige Gott und wird dich besiegen!“

Als David losgeht, gibt es ein mächtiges Geschrei: Die eigenen Leute brüllen: „Bist du verrückt geworden? Ohne Rüstung und Waffen bist du verloren!“ Und Goliath lacht sich halb kaputt: „Jetzt schicken sie schon Kinder in den Krieg! Bin ich ein Hund, dass du mit einem Stock daher kommst?“

Aber plötzlich ... Das Lachen vergeht ihm, es wird totenstill. Es war ein guter Schuss aus der Schleuder. Zielen war schon immer Davids Stärke. Und dann ... *(Jetzt wird die Schnur durchgeschnitten, die den Riesen bisher gehalten hat. Er klappt wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Es hat eine ungeheure Wirkung, wie der Riese plötzlich in sich zusammen sackt, zumal er ja mit unseren Ängsten identifiziert war!)*

Plötzlich ist von dem Riesen nichts mehr übrig geblieben. Die riesige Angst zerplatzt wie ein Ballon. Sie schrumpft in sich zusammen. Und alles, weil Gott David Mut gegeben hat. Er ist „mein Licht, er rettet mich. Vor wem sollte ich mich noch fürchten? Bei ihm bin ich geborgen wie in einer Burg. Vor wem sollte ich noch zittern und zagen?“

**Abschluss:** Jede/r erhält ein Kärtchen mit dem Vers aus Psalm 27,1 (Hoffnung für alle). Im Gebet werden die Ängste und Sorgen vor Gott ausgesprochen. Nach jedem Gebet lesen alle gemeinsam den Vers.

## PASSENDE LIEDER AUS „JEDE MENGE TÖNE“

- „Du bist mein Zufluchtsort“ (JMT 18)
- „Ich traue auf dich, o Herr“ (JMT 20)
- „Groß ist unser Gott“ (JMT 21)
- „Felsenfest und stark“ (JMT 24)
- „Vom Anfang bis zum Ende“ (JMT 37)
- „Cool“ (JMT 182)
- „Ich geh mit Gott durch dick und dünn“ (JMT 185)
- „Cast your burdens“ (JMT 186)
- „Hard times“ (JMT 187)
- „Die Straße die ich gehe“ (JMT 188)
- „Was können Menschen dir tun?“ (JMT 189)

## EINEN FAMILIENGOTTESDIENST DARAUS MACHEN

Dasselbe kann man auch mit der ganzen Gemeinde erleben. Bereitet alles vor in der Jungschar: Sammelt die Bastelsachen, bereitet den Goliath in Rohform vor und überlegt, wie ihr die Geschichte erzählen könnt.

Die Gemeinde wird dann in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt jeweils ein Körperteil, das sie gestalten muss. Ein Jungscharler oder eine Jungscharlerin ist jeweils in der Gruppe und erklärt, was zu tun ist. Es ist sinnvoll, hier genaue Anweisungen zu geben, z.B. den Armen Krepp-Streifen zuzuteilen usw. Eine Gruppe schneidet die Schuppen aus und klebt sie auf. Wenn der Riese fertig gestaltet ist, kommt ein Teil, in dem die Gemeinde ihre Ängste nennen kann, die dann auf die Schuppen geschrieben werden. Jetzt sollte aber unbedingt Edding benutzt werden (Fernwirkung!).

**Tipp:** Fragt nicht: „Wovor habt ihr Angst?“ sondern „Wovor kann MAN Angst haben?!“! Dann fällt es den Leuten leichter, ihre eigenen Ängste hinter anonymen Ängsten zu verstecken.

Darüber hinaus kann alles ähnlich ablaufen. Ich habe das schon mehrfach in der Praxis erprobt und immer gute Erfahrungen damit gemacht.

Die Anregungen für diese Aktion habe ich aus: *Gottfried Mohr*, Allen soll das Leben blühen. Familiengottesdienste. Verlag Junge Gemeinde: Stuttgart 1993, S. 106: „Wenn Große zu groß werden ...“.

# BAUANLEITUNG

Am besten, die Körperteile sind schon vorbereitet. Der Riese sollte (mindestens) etwa 3 Meter hoch werden. Beachtet aber dazu bitte die Raumhöhe. Eventuell macht es Sinn, sich für diese Aktion extra in den Gottesdienstraum zu begeben, wenn der höher ist!

Die Teile haben Löcher an entsprechenden Stellen, werden dann mit Draht oder Schnur zusammengefügt (siehe Zeichnung!).

In Kleingruppen werden vorher die einzelnen Teile vorbereitet. Das Gesicht wird mit Wolle gestaltet, es werden Fingerringe aus Krepp geflochten, für die Fußkettchen werden Getränkedosen aufgefädelt. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Zum Schluss wird alles zusammengebaut. Am Helm wird eine lange Schnur befestigt, die zu einem Haken in der Decke führt und wieder bis zur Erde reicht. Der Riese wird aber *noch nicht aufgerichtet*.

